

## Glaubenserklärung zur globalen Krise des Lebens

Forum der Mitgliedskirchen des Reformierten Weltbundes  
aus Ländern des Südens, Buenos Aires, 23.-26. April 2003

Die Schöpfung ist heutzutage mit einer globalen Krise des Lebens konfrontiert. In Anbetracht dieses *kairos*, eines Momentes, der nach klaren und unmissverständlichen Entscheidungen verlangt, wurde vom Reformierten Weltbund (RWB) ein Forum für Mitgliedskirchen aus den Ländern des Südens einberufen, das vom 23. bis 26. April 2003 in Buenos Aires stattfand. Die südlichen Mitgliedskirchen des RWB, die sich schwer wiegender Auswirkungen durch die ökonomische Globalisierung gegenüber sehen, kamen zusammen, um über den von der 23. Generalversammlung des RWB verabschiedeten Aufruf zu einem „verbindlichen Prozess der wachsenden Erkenntnis, der Aufklärung und des Bekennens (*processus confessionis*) bezüglich wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung“ zu reflektieren und eine diesbezügliche Glaubenserklärung zu formulieren. An dem Forum nahmen Repräsentantinnen und Repräsentanten von Kirchen aus Asien, Afrika, dem Pazifik, der Karibik und Lateinamerika sowie Mitglieder der „task force“ des RWB zum *processus confessionis* teil.

Unser Treffen in Buenos Aires befand den gegenwärtigen Zeitpunkt in der Weltgeschichte als einen *Kairos*, der uns zu entschiedenem Handeln herausfordert. Wir sind Zeugen der entsetzlichen Situation geworden, in der sich unsere argentinischen Schwestern und Brüder befinden. Die gegenwärtige Krise in Argentinien wirft im Blick auf den laufenden Bekenntnisprozess, wie er von der 23. Generalversammlung des RWB 1997 in Debrecen initiiert wurde, neue Gesichtspunkte auf.

Wir trafen uns in Kenntnis des Weges, den der Prozess, seit er durch den Aufruf der afrikanischen Kirchen zur Erklärung eines *status confessionis* zu wirtschaftlicher Ungerechtigkeit in Kitwe (1995) seinen Anfang nahm, bis hierher genommen hat. Auf diesem Weg haben viele Kirchen aus aller Welt auf vielfältige Weise zu wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung Position bezogen. Einige unter ihnen, wie etwa die Presbyterianischen Kirchen in Korea und Venezuela, verabschiedeten Stellungnahmen des Glaubens zur Krise des Lebens in ihren Ländern. Wir danken der ökumenischen Familie, dem Ökumenischen Rat der Kirchen, dem Lutherischen Weltbund, Konferenz Christlicher Kirchen in Asien, der Konferenz Europäischer Kirchen, dem Pazifischen Kirchenrat und dem Lateinamerikanischen Kirchenrat sowie der Allianz Reformierter Kirchen im südlichen Afrika, dem Nordostasiatischen Gebietsausschuss, dem Europäischen Gebietsausschuss und der Allianz Presbyterianischer und Reformierter Kirchen in Lateinamerika, die sich allesamt an diesem Weg beteiligt haben im Rahmen

der regionalen Konsultationen in Asien (Seoul und Bangkok, 1999), Mittel- und Osteuropa (Budapest, 2001), dem Pazifik (Fiji, 2001), Westeuropa (Soesterberg, 2002) und Lateinamerika (Buenos Aires, 2003).

Als Kirchen des Südens verlangt die dramatische Situation und das ungeheure Leid unserer Gemeinschaften es uns ab, unsere Erfahrungen und deren Bedeutung für den Prozess des Verstehens und Analysierens der sich verändernden ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen gründlich zu bedenken. Das Austauschen unserer Erfahrungen von Leid und das gemeinsame Reflektieren unseres Glaubens haben uns veranlasst, mit Blick auf die bevorstehende Generalversammlung des RWB 2004 in Accra sowie darüber hinaus eine Glaubenserklärung zu verfassen.

Die Krise des Lebens

*Erfahrungen der Krise des Lebens*

*Wir hören des Weinen der Menschen und das Stöhnen der Schöpfung...*

In Buenos Aires wurde uns das enorme Leid gegenwärtig, welches durch die Wirtschaftskrise verursacht worden ist. Für uns war es schockierend zu hören, dass im Unterschied zur Situation vor 25 Jahren, als Argentinien eine Bevölkerung von 22 Millionen mit weniger als zwei Millionen Armen besaß, heutzutage von den insgesamt 37 Millionen ArgentinierInnen 21 Millionen arm sind. Die Menschen in Argentinien, wie viele andere auf der Welt, sind von einer Illusion getäuscht worden. Im Verlauf der letzten 25 Jahre überstieg die Zunahme der in Armut lebenden Menschen den Bevölkerungszuwachs; die Mittelklasse, zu der einstmals mehr als die Hälfte der Bevölkerung gehörte, ist dramatisch geschrumpft, und nur noch dreißig Prozent der Bevölkerung gehen einer regulären Beschäftigung nach.

Es ist ganz offensichtlich, dass wir auf einer neuen Entwicklungsstufe des Kapitalismus angelangt sind, die alle Formen der Macht kombiniert und alle Dimensionen des Lebens beeinflusst. Das kapitalistische System der Produktion hat sich in eines der Finanzen verwandelt. Es ist gekennzeichnet durch eine ebenso weitreichende wie alles umfassende Strategie der Dominanz, innerhalb derer die internationalen Finanzmärkte Imperium und Gott zugleich sind. Dieses globale Finanzimperium wird durch militärische, politische und ideologische Macht gestützt, und seine Machthaber entscheiden über das Überleben der Länder und Menschen an der Peripherie. Das Imperium des Marktes und die militärischen Kräfte unterdrücken auf allen Ebenen – sozial, politisch, ökonomisch, ökologisch und spirituell –, und verursachen Krisen für alle Menschen und Länder der Welt.

Unser Zusammentreffen wurde informiert von Erfahrungsberichten von RepräsentantInnen von Mitgliedskirchen aus dem Süden, in denen die Realität der gegenwärtigen Krise zum Ausdruck kam. Argentinien und Südkorea wurden als Beispiele für das Ausmaß hervorgehoben, mit dem die neoliberale

Strategie die ganze Welt den Gesetzen der Privatisierung und der unbegrenzten Expansion kapitalistischer Märkte unterwirft.

Die teilnehmenden Kirchen Lateinamerikas verwiesen auf ihre Erfahrungen bezüglich der Zusammenhänge zwischen ökonomischer Globalisierung auf der einen und der Schuldenkrise, gesellschaftlicher Unsicherheit, Ausgrenzung und Polarisierung sowie Erwerbslosigkeit und Umweltzerstörung auf der anderen Seite. Die Lüge, dass das freie Schalten und Walten der Märkte die Lösung sozialer und ökonomischer Probleme zur Folge habe, ist ihrer Ansicht nach entlarvt. Das Versprechen auf Wohlstand und Wohlergehen mittels Investitionen, Wachstum und Beschäftigung wurde nicht erfüllt; vielmehr resultierte die neoliberale Wirtschaftspolitik in sozialen und ökonomischen Krisen – allem voran für die Mittelklasse und die Armen.

Die Bedrohungen der ökonomischen Globalisierung für die Karibik spiegeln die des Restes der Welt wider. Jedoch sind die Probleme dort insofern dramatischer, als ihre Länder vergleichsweise kleine Bevölkerungszahlen sowie zerbrechliche ökonomische sowie Öko-Systeme aufweisen. Ökonomische Globalisierung hat zu Arbeitsplatzverlusten und drückender Armut, einer ungehörten Zunahme von Kriminalität und Gewalt, ökologischer Zerstörung und der Ausbreitung von HIV/Aids geführt. All dies hat die Qualität des Lebens beeinträchtigt.

Auch die asiatischen Länder wurden mit den Folgen der neoliberalen Strategie konfrontiert – beginnend mit der unerwarteten und tiefgreifenden Wirtschaftskrise von 1997. In Südkorea zum Beispiel hat sich, als die westlichen Banken plötzlich die Umschuldung der Kredite koreanischer Unternehmen einstellten, der Wechselkurs des koreanischen Won gegenüber dem US-Dollar von einem Verhältnis von 800 zu 1 auf 2400 zu 1 verändert. Mit anderen Worten: Die Verknappung ausländischer Devisen hat den freien Fall des koreanischen Won ausgelöst; dieser verlor zwei Drittel seines Wertes. Tausende von Firmen gingen Bankrott und Hunderte von Banken und Kreditgenossenschaften wurden geschlossen. Millionen von Arbeiterinnen und Arbeitern wurden entlassen. Zudem zeitigte die Krise auch ernsthafte soziale Konsequenzen, wie etwa eine zunehmende Obdachlosigkeit, zerbrochene Familien, Selbstmorde und Gewalt. Fünf Jahre nach ihrem Ausbruch hat sich die Krise, entgegen der Behauptung der südkoreanischen Regierung und des Internationalen Währungsfonds (IWF), die Wirtschaft habe sich gut erholt, weiter verschärft: Das Leid der Armen, Arbeitslosen und Unterbeschäftigten hat zugenommen. Mehr als 600 der wichtigsten Industrieunternehmen und Banken wurden an ausländische Unternehmen verkauft, die nun mehr als 30 Prozent der koreanischen Aktien besitzen. Es wird gesagt, dass eine weitere Krise auf die koreanische Wirtschaft zukommen kann, da sowohl die interne wie auch die externe Verschuldung enorm zugenommen haben. Das dem Land vom IWF aufgezwungene Strukturanpassungsprogramm hat die strukturelle

Ungerechtigkeit nur noch weiter vergrößert und lässt die Kluft zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander gehen. In Indonesien ist das Eingreifen des IWF im Gefolge der Krise völlig fehlgeschlagen. Das neoliberale System wurde demaskiert.

Die afrikanische Erfahrung der Krise bewirkte den Aufruf von Kitwe, der die systemische Ausschließung Afrikas von der Weltwirtschaft, die zunehmende Schieflage zwischen Arm und Reich, gesellschaftlichen Zerfall, Hunger und Krankheiten beklagte. Die Auswirkungen des freien Spiels der Marktkräfte lassen sich am Beispiel des Umgangs mit der HIV/Aids-Pandemie veranschaulichen. Die diesbezüglichen Strategien und Praktiken transnationaler Pharmaziekonzerne haben Profiten gegenüber der Gesundheit von Menschen den Vorrang eingeräumt, und die hohen Kosten der HIV/Aids-Medikamente sowie Handelsabkommen verhindern den Zugang der Armen zu wirksamer Behandlung sowie Vorbeugung vor Ansteckung.

Auf den Pazifischen Inseln sind die wirtschaftlichen und die ökologischen Probleme eng miteinander verbunden. Die ökologischen Probleme sind überaus real und gefährlich. Die globale Erwärmung gefährdet die niedrig gelegenen Inseln, Atomtests kontaminieren das Meer, das Land und alle Lebewesen. Besonders sind hiervon die BewohnerInnen der Marshall-Inseln und Tahitis betroffen. Bergbau und Holzwirtschaft führen zu Entwaldung und zur Zerstörung der meisten Regenwälder der Inselstaaten. Aus ökonomischer Sicht werden die Reichen reicher und die Armen ärmer, und unter sozialen Gesichtspunkten ist eine Zunahme von Kriminalität, Gewalt und Selbstmorden zu verzeichnen.

Das auffälligste an all diesen Erfahrungsberichten ist die dramatische Konvergenz der Krisen in den Ländern des Südens. Wir sind uns der neuen Zeichen der Zeit bewusst, nämlich der beispiellosen Verschmelzung ökonomischer Globalisierung und weltweiter Geopolitik. Es herrscht Einvernehmen unter uns, dass der IWF, die Weltbank und die Welthandelsorganisation (WTO) mit ihrer Dominanz und Ausgrenzung gegenüber den Ländern des Südens negative Auswirkungen zeitigen. Wir teilen die Erfahrung nachteiliger und zerstörerischer Konsequenzen im Gefolge von Deregulierung und spekulativen Investitionen in unseren Volkswirtschaften. Wir erachten den gegenwärtigen Trend der Militarisierung als eine Strategie zur Sicherung globaler Märkte. Wir nehmen wahr, wie die elektronischen und Print-Medien das Bewusstsein kolonisieren und uns unsere Seele austreiben. Wir sind überzeugt, dass das neoliberale Modell weder umgestaltet noch angepasst werden kann: Es weist innewohnende Widersprüche auf und ist immer wieder darin gescheitert, die Länder, die Menschen und die Schöpfung des Südens dem Leben näher zu bringen. Wir sind vereint in unserer Ablehnung des neoliberalen Modells. Hiermit stehen wir nicht allein: Wichtige Bewegungen innerhalb der Zivilgesellschaft, einschließlich der weltweiten

Friedensbewegung, erachten das neoliberale Modell ebenfalls als für die Schöpfung zerstörerisch und widerstehen ihm.

### Kritische Analyse der Krise des Lebens

Die Erfahrungsberichte der Menschen aus dem Süden bei unserem Treffen offenbaren eine große Vielfalt von Problemen, Schmerz und Bedrohungen. Bei jedem Land verbirgt sich hinter der gegenwärtigen Lage das Erbe der eigenen Geschichte. Dennoch sind auch bemerkenswerte Gemeinsamkeiten zu Tage getreten. Diese Gemeinsamkeiten verweisen auf wenigstens zwei der grundlegenden Ursachen der ökonomischen und ökologischen Probleme.

### *Veränderungen, die durch die dominierenden Mächte vorangetrieben werden*

Wir leben in einer Welt raschen sozialen, kulturellen und ökonomischen Wandels, wobei die schwerwiegendsten und schmerzhaftesten Veränderungen durch Druck von außen auf den Weg gebracht werden. So sind etwa die ehemaligen Kolonialmächte noch immer in viele so genannte „ethnische Konflikte“ verwickelt; transnationale Konzerne, und nicht etwa heimische Unternehmen, haben bei der (so genannten) Modernisierung der Wirtschaft das Sagen. Das Wirken dieser Konzerne geht oftmals einher mit zunehmender Armut (besonders in den traditionellen Sektoren der Volkswirtschaft), einer systematischen Verschlechterung der ökologischen Situation sowie dem Verlust indigener Kulturen. Die internationalen Finanzmärkte sowie die internationalen Finanzinstitutionen (IFIs) verlangen nach einer kontinuierlichen Absenkung von Löhnen und Gehältern, Subventionen und Staatshaushalten und beanspruchen auf diese Weise Machtbefugnisse über die nationale Regierungsgewalt und die Wirtschaftspolitik.

### *Veränderungen, die gemäß den Interessen des globalen Marktes betrieben werden*

Wir sind außerordentlich beunruhigt über die Richtung der von den dominierenden Mächten vorangetriebenen Veränderungen. Die Frage, die wir uns immer stellen müssen, lautet: Werden die Veränderungen zu einer Fülle des Lebens für Gottes Schöpfung führen? Das primäre Interesse der Akteure auf den Weltmärkten besteht überwiegend in der Erwirtschaftung von Profit – selbst dann, wenn dies zu Lasten des Lebens geht. Wenn Armut sich ausbreitet, kommt es zu Leid und Tod. Und wenn Spannungen und Gewalt sich in der Gesellschaft ausbreiten – und noch dazu durch politische und wirtschaftliche Einflüsse von außen verstärkt werden –, auch dann nimmt die Dynamik des Todes ihren Lauf.

All diese Probleme sind miteinander verbunden. Sie verstärken sich gegenseitig auf fatale Weise und führen uns immer weiter weg von Gott und

dem Leben in Fülle für alle. Aus diesem Grund müssen wir uns fragen: Was verbirgt sich hinter diesem Kult des Todes und seinen lebensfeindlichen Mechanismen? Liegt es vielleicht daran, dass Modernisierung, Technologie und alle Arten von Märkten an sich schlecht sind?

Nein, wir müssen in der Analyse tiefer gehen. Die Dynamiken von Tod und Ausschließung sind von Menschen gemacht. Sie haben eine gemeinsame Grundlage: Die neoliberale Deregulierung des kapitalistischen Marktes auf allen Ebenen – vorangetrieben durch eine grenzenlose Gier nach Geld und absoluter Macht, die diesen Markt zu einem Götzen werden lässt.

Unter ökonomischen Gesichtspunkten dient der kapitalistische Markt nicht länger dem Austausch nützlicher Güter und Dienstleistungen für alle; zudem macht er es unmöglich, dass seine Politik dem Interesse des Gemeinwohls dient. Auf der Grundlage exklusiven privaten Eigentums auf Seiten einer Minderheit von Eigentümern dient der freie, deregulierte Markt lediglich einem Ziel: der größtmöglichen Anhäufung von Reichtum bei einigen wenigen. Dies benennt die Bibel als Mammonismus. In einem immer geringeren Maße wird Kapital in die nachhaltige Produktion von Gütern und Dienstleistungen investiert. Stattdessen fließt es in Finanzgeschäfte, welche Erwerbslosigkeit, eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen sowie die Zunahme struktureller Verschuldung bewirken. Auch die natürlichen Ressourcen werden zum Zweck der Anhäufung von Reichtum immer weiter zu einem reinen Rohstoff degradiert. Und auch die Technologie dient diesem Zweck – im Fall der Biotechnologie gar mit der Folge irreversibler Schäden.

Unter politischen Gesichtspunkten erleben Nationalstaaten und demokratisch gewählte Regierungen eine Schwächung oder werden gar kooptiert oder erpresst. Sie sind immer weniger dazu in der Lage, die Sozialpflichtigkeit des Eigentums (etwa über Steuern) zu gewährleisten. Wesentliche Bereiche öffentlicher Dienstleistungen wie etwa die Versorgung mit Wasser und Energie, öffentlichen Verkehrsmitteln oder Gesundheits- und Bildungsdienstleistungen werden privatisiert und sind somit nur noch zahlungskräftigen Menschen zugänglich. Das auf demokratischen Regeln basierende System der Vereinten Nationen wird immer stärker ausgehebelt; stattdessen haben die reichen Nationen die Macht übernommen, indem sie die internationale Staatengemeinschaft mit undemokratischen Institutionen wie etwa der Gruppe der 8, dem IWF und der Weltbank (bei denen nur diejenigen was zu sagen haben, die bezahlen) oder der Welthandelsorganisation kommandieren und diesbezüglich die transnationalen Konzerne zu ihren maßgeblichen Beratern haben werden lassen.

Unter ökologischen Gesichtspunkten ist die gesamte Schöpfung in Gefahr. Mutter Erde wird nach den Regeln des Marktes dominiert, ausgebeutet, vergewaltigt und vernichtet durch gierige Unternehmen und eigennützige Individuen.

Unter ideologischen Gesichtspunkten macht die von den Medien gestützte Kolonisierung des Bewusstseins die Menschen glauben, es gäbe keine Alternative (TINA). Nicht nach den Gesetzen des Marktes zu handeln, wird als Sünde betrachtet.

Unter militärischen Gesichtspunkten haben die USA und die atlantischen Mächte (NATO) eine globale Strategie der Vorherrschaft etabliert, um ihre ökonomischen Interessen weltweit zu schützen. Sie haben das Völkerrecht gebrochen und gewaltsamen Konflikten sowie einem diesen entgegenwirkenden Terrorismus zu weltweiter Ausbreitung verholten. Wir sind außerordentlich beunruhigt, dass die reichen Staaten immer mehr Bereitschaft zeigen, von ihrer militärischen Macht Gebrauch zu machen, um der Welt – im Stile eines göttlichen Caesar – das neoliberale System aufzuzwingen. Der Krieg gegen den Irak ist ein deutlicher Ausdruck dieser Art von Politik; Krieg ist wieder zu einem Mittel der Politik und Ausweitung von Dominanz geworden. Dieser Krieg offenbart die Krise, in der sich die Institutionen der internationalen Staatengemeinschaft befinden – eine Krise, welche das Gleichgewicht zwischen allen Nationen gefährdet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ökonomie, deren eigentlicher Zweck die Gewährleistung des Lebens und Wohlstands aller ist, in Zeiten der neoliberalen Globalisierung zu einem totalitären Glaubenssystem im Interesse der Reichtumsanhäufung einiger weniger geworden ist und dadurch das Leben auf unserem Planeten insgesamt gefährdet. Dieses System stellt eine strukturelle Sünde dar. Der globalisierte Neoliberalismus steht in völligem Widerspruch zu den Inhalten des christlichen Glaubens.

Dieser Widerspruch äußert sich im Hinblick auf die Ökonomie – nach Maßgabe Calvins und der reformierten Tradition – folgendermaßen: Während der Haushalt Gottes inklusiv ist, grenzt die neoliberale Wirtschaft aus. Während der Haushalt Gottes den Armen Schutz bietet, beutet die neoliberale Wirtschaft die Armen aus. Während im Haushalt Gottes zu Gunsten der Armen umverteilt wird, verläuft die Umverteilung in der neoliberalen Wirtschaft zu Gunsten der Reichen. Während im Haushalt Gottes die Armen der Maßstab des Handelns sind, richtet sich die neoliberale Wirtschaft nach den Reichen. Während der Haushalt Gottes auf Gottes Liebe und Gnade beruht, basiert die neoliberale Wirtschaft auf Profit und Gier. Während der Haushalt Gottes auf dem Grundsatz der Solidarität beruht, hat die neoliberale Wirtschaft unbeschränkten Wettbewerb zum Grundsatz.

Die neoliberale Wirtschaft erfordert das beständige Darbringen von Opfern: Opfer, die der Süden zu erbringen hat, damit der Norden seinen Lebensstil aufrecht erhalten kann; Opfer seitens der Natur, weil der Markt sie braucht; Opfer einer fortlaufenden Verschuldung der Armen, damit die Reichen reicher und reicher werden können.

Warum eine Glaubenserklärung?

*Weil die Integrität des Glaubens in Frage steht*

Die neoliberale Ideologie behauptet, der globale Markt werde eine Welt ohne Hunger und Leid hervorbringen. Sie macht Gebrauch von einem theologisch-ideologischen Rüstzeug, um ihre vermeintlich messianische Rolle zu rechtfertigen. Sie beansprucht ökonomische Souveränität, Macht ohne jede Einschränkung, die Vormachtstellung gegenüber jeglichem nationalen oder internationalen Recht sowie Vorrang gegenüber ethischen oder moralischen Grundsätzen. Schließlich habe Gott den Wohlstand gesegnet, und Armut und Leid seien Folge von Gottes Missbilligung auf Grund von Ungehorsam und Faulheit.

Die neoliberale Ideologie verlangt nach der Unantastbarkeit privaten Eigentums, nach überbordender materieller Gier, welche den menschlichen Geist entstellt, sowie nach der Kolonisierung des Bewusstseins.

Wir glauben, dass die neoliberale Ideologie den Willen Gottes, des Schöpfers des Gartens Erde, verletzt.

In dieser ideologisch wie theologisch historischen Situation, in der die neoliberale Ideologie absolute Macht, auch gegenüber der Souveränität Gottes und den Forderungen des Evangeliums, für sich beansprucht, ist es um der Integrität unseres Glaubens willen unerlässlich, dass wir eine Stellungnahme aus der Sicht des Glaubens formulieren. Unsere reformierten Gemeinschaften haben in der Vergangenheit solche Stellungnahmen aus der Sicht des Glaubens immer dann formuliert, wenn die Souveränität Gottes unterminiert wurde und das Evangelium politisch, sozial und ökonomisch auf dem Spiel stand (Barmer Theologische Erklärung 1934, Theologische Erklärung der Koreanischen Christen 1973, RWB-Generalversammlung Ottawa 1982, Bekenntnis von Belhar 1986).

In dieser Tradition nehmen wir, Repräsentantinnen und Repräsentanten von Kirchen der reformierten Tradition aus dem Süden, Stellung gegenüber der neoliberalen Ideologie, welche die Integrität des Evangeliums und des Glaubens verrät. So wollen wir Gott loben und die Verheißung auf ein Leben in Fülle voranbringen.

Unsere Glaubenserklärung

Das Studium der Bibel macht deutlich, dass in Zeiten tief greifender, vom Entstehen großer Imperien (Babylon, Assyrien, Hellenistische Reiche, Rom) geprägten Krisen, die Autoren der Heiligen Schrift (besonders in apokalyptischen und prophetischen Schriften) die Vision der Hoffnung auf Gottes Eingreifen hoch hielten. Diese Vision begründete einen Lebensstil, der in Opposition zu dem des Imperiums stand. Diese Visionen von Gottes Herrschaft verleihen uns Kraft, um der gegenwärtigen imperialen Macht zu widerstehen und nach Alternativen zu der gegenwärtigen Organisation

gesellschaftlichen Lebens zu suchen. Hiermit bekräftigen wir die messianische Herrschaft und erklären Gottes Souveränität über alles Leben.

### *Der Garten des Lebens*

*Wir bekräftigen*, dass Gott den Garten des Lebens erschaffen hat (politisch, sozial, ökonomisch und ökologisch wie auch spirituell) (1Mo 2,8-9).

*Wir tun Buße* für den Götzendienst, demzufolge das Imperium für Frieden und Sicherheit sorgen und die Allmacht des Geldes alle Probleme lösen wird.

Wir tun Buße dafür, dass die Schöpfungsgeschichte (1Mose 1) missbraucht wurde, um Leben zu erobern, zu beherrschen, auszubeuten und zu zerstören (speziell im Blick auf Frauen und die Natur), und dass wir vernachlässigt haben, uns für das von endgültiger Auslöschung bedrohte Leben einzusetzen.

*Wir verwerfen* jeden Anspruch auf ökonomische, politische und militärische Macht, der Gottes Souveränität über das Leben untergräbt.

Wir verwerfen verabsolutiertes Privateigentum, egal ob von Unternehmen oder Personen, weil es Gottes unumschränkten Besitz aller Dinge entgegen steht.

*Wir widerstehen* der Macht des Todes in der Form globaler wirtschaftlicher Ausschließung, imperialer Dominanz und militärischer Vorherrschaft, da sie die Menschen und die Erde vernichtet.

*Wir erklären*, dass Gottes Entwurf für die Wirtschaft die Bewahrung des Lebens und Wohlergehens der ganzen Schöpfung beinhaltet.

Wir beten Gott an, nicht den Mammon – denn letzterer verlangt für seine Existenz nach grenzenlosen Opfern des Lebens. Wir erklären, dass Gottes unumschränkte Herrschaft bedeutet, dass alle Kreaturen frei sind im Königreich des Lebens.

### *Bund mit der Schöpfung*

*Wir bekräftigen*, dass Gott einen alles einschließenden Bund mit der gesamten Schöpfung geschlossen hat (1Mo 9,8-12). Dieser Bund wurde besiegelt aus Gottes Gnade, ein Geschenk, das es auf dem Markt nicht zu kaufen gibt (Jes 55,1).

Wir bekräftigen, dass Gott einen Bund schloss zur Befreiung von den imperialen Mächten (Babylon und Rom). Gottes Bund steht über jedem Vertrag; letzterer ist Ausdruck der „Gesetze“ von Dominanz und Ausbeutung. Gottes Bund ist einschließend, und die Armen und Marginalisierten sind Gottes bevorzugte Partner.

*Wir tun Buße* für den Glauben, dass Christen über eine exklusive Beziehung zu Gott verfügen.

Wir haben Menschen auf Grund von Herkunft, Rasse, Geschlecht oder Religion sowie Menschen, die den christlichen Glauben nicht teilen, und nicht-menschliche Geschöpfe von Gottes Heil ausgeschlossen.

*Wir verwerfen* jeden exklusiven christlichen Anspruch auf Gottes Segen und Schutz, und damit auch jegliche theologische Rechtfertigung für die neoliberale Ideologie und imperiale Machtausübung.

*Wir widerstehen* der Dominanz durch Weltwirtschaft, imperiale Mächte, militärische Vorherrschaft und moderne Wissenschaft und Technik, welche die Ganzheit der Schöpfung zerstört.

*Wir erklären*, dass Gott der Schöpfer und Bewahrer aller Lebewesen und für deren Zusammenleben ist.

### *Einheit in Christus durch den Heiligen Geist*

*Wir bekräftigen*, dass der Leib Christi den gesamten Kosmos vereint und alle Spaltungen und Konflikte überwindet.

*Wir bekräftigen*, dass der Garten des Lebens unter einem neuen Himmel und einer neuen Erde ständig bewahrt und erneuert wird durch den Heiligen Geist (Kol 1,16-18, Offb 21,1-5).

*Wir tun Buße* dafür, dass wir die Einheit des Lebens im ganzen Universum unter der Herrschaft Christi und dem Wirken des Heiligen Geistes nicht erkannt haben.

*Wir tun Buße* dafür, dass wir – im Namen Christi – andere Glaubensrichtungen und spirituelle Gemeinschaften verdammt sowie andere Kreaturen herabgesetzt haben. *Wir tun Buße* dafür, dass wir durch die Beschränkung des Geistes auf die Seele die Ideologie des Individualismus gerechtfertigt haben.

*Wir verwerfen* jegliche Doktrin eines grenzenlosen Wettbewerbs, der die Ursache wirtschaftlicher, politischer und sozialer Konflikte und Gewalt ist. *Wir verwerfen* Korruption auf allen Ebenen als einen integralen Bestandteil des Systems.

*Wir widerstehen* jeder Macht, die die Gesetze des Dschungels propagiert, einer Ideologie, die das Überleben der Stärksten und den Sieg der Starken über die Schwachen rechtfertigt.

*Wir erklären*, dass der Leib Christi weltweit *Wir* und ohne jede Einschränkung eine einschließende Realität ist, und dass der Heilige Geist eine alles durchdringende Energie im Universum ist, die für eine ständige Erneuerung des Lebens sorgt.

*Wir verpflichten* uns zu einem Bündnis

Eine Stellungnahme aus der Sicht des Glaubens bleibt niemals ohne Konsequenzen. Sie ist von Beginn an eine öffentliche Angelegenheit und mag von daher ernsthafte Gegenreaktionen hervorrufen. Trotz dieses Risikos einer Konfrontation schafft eine gemeinsame Stellungnahme aus der Sicht des Glaubens neue ökumenische Spielräume, Räume für neue öffentliche Visionen, für die Erneuerung der Ökonomie und alternative Lebensweisen. Diese

durchbrechen die eingeschränkte Wahrnehmung der Realität, wenn Menschen sich der Zusammenarbeit und dem Widerstand auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene verschreiben. Die Kirchen sollten Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen und sozialen Bewegungen schmieden, die ebenfalls für die erforderlichen grundlegenden Veränderungen eintreten.

### *Die biblische Vision einer Erneuerung der Wirtschaft*

Es ist eine Lüge, dass es keine Alternative zur neoliberalen Globalisierung gäbe. Diese Lüge hat etwas von einer tunnelartigen Vision, die auf der Erwartung basiert, dass wir allein durch die maximale Ausbreitung von Produktion und Handel nach den Gesetzen des freien Marktes ans Licht gelangen können.

Die biblische Vision unterscheidet sich hiervon in folgender Weise.

- a) Sie zielt auf die Befriedigung der elementaren Bedürfnisse und des Wohlergehens und nicht etwa auf größtmögliche Produktivität und größtmöglichen Verbrauch (Jes 65; 1Tim 6).
- b) Ihre zentralen Maßstäbe sind Fürsorge und gerechte Verteilung und nicht etwa Anhäufung (Lk 12,16-21).
- c) Sie befördert Solidarität unter den Gemeinschaften und nicht etwa den Individualismus (Apg 4-5).
- d) In ihr sind Finanzen Mittel zum Zweck des Wirtschaftens und nicht etwa das Maß aller Dinge, dem auch die Wirtschaft untergeordnet wird (Lk 19).
- e) Sie korrigiert systemische Verschuldung und den damit verbundenen Verlust von Land durch den Erlass von Schulden (3Mo 25).
- f) In ihr vollzieht sich Wirtschaften nach Maßgabe der Naturverträglichkeit und nicht etwa allein mit dem Ziel der Profitmaximierung, welches die Umwelt zerstört (3Mo 25).

### *Beispiele des Widerstands*

1. Kirchenmitglieder sollten sich am zivilen Ungehorsam sozialer Bewegungen gegen das immer ausgeprägtere Konsumdenken beteiligen. Dass weniger oft mehr ist, gilt es wieder neu zu lernen – vor allem auf Seiten der Reichen.
2. Kirchenmitglieder sollten sich gegen Finanzgeschäfte der Kirchen wenden, bei denen es in erster Linie um die Erwirtschaftung von Profit geht und nicht um die Grundbedürfnisse der Armen.
3. Die Kirchen sollten sich für eine demokratische Neugestaltung des internationalen Wirtschafts- und Finanzsystems stark machen, das an die Stelle der gegenwärtigen Institutionen (IWF, Weltbank, Welthandelsorganisation) treten sollte, da diese von den reichen Ländern dominiert werden und deren Interessen vertreten.
4. Die Kirchen sollten nicht auf der Seite der Großgrundbesitzer stehen, sondern Kleinbauern und Landlose unterstützen.

*Beispiele der Hoffnung*

1. Die Entwicklung landwirtschaftlicher Subsistenzsysteme für indigene Völker durch „ganzheitliche Mission“ (Brasilien).
2. Von ökumenischen Organisationen getragene Banken, die Kredite zu fairen Bedingungen an Menschen der Unter- und Mittelklasse vergeben (Indonesien).
3. Die Ernennung von Begleitpersonen, die in den Bereichen Gesundheit, Rechtswesen, Erziehung und Umweltschutz ihre Dienste anbieten (Kamerun).
4. Das Öffentlichmachen von Korruption (Costa Rica).
5. Die Sensibilisierung von Kirchen für die Zusammenhänge zwischen Glaube und Wirtschaft sowie die Förderung von Menschenrechten, Gerechtigkeit und gewaltfreie Konfliktbeilegung (Kolumbien).
6. Die Unterstützung selbständigen Kleingewerbes in Stadtrandgebieten und auf dem Land (Argentinien).
7. Das Praktizieren einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft.

Ein Bündnis für das Leben

Als Antwort auf den befreienden Gott, der einen Bund für das Leben mit der gesamten Schöpfung schloss, schließen wir das folgende Bündnis für das Leben der gesamten Schöpfung.

*Gott des Lebens,*

Du bist unser Gott, der uns von jeglicher Unterdrückung, Ausgrenzung und Ausbeutung befreit.

- I. Wir werden nicht den Mammon zu unserem Gott machen und Macht und Reichtum anhäufen.
- II. Wir werden uns keinen Götzen aufbauen, indem wir die Effizienz unserer Leistungen anbeten.
- III. Wir werden den Namen Gottes, unseres Herrn, nicht missbrauchen, indem wir die Durchsetzung des auf Reichtumsanhäufung orientierten Marktes und imperialer Kriege als christliche Politik darstellen.
- IV. Wir werden den Sabbat achten und weder menschliche Arbeitskraft ausbeuten noch die Natur zerstören.
- V. Wir werden uns für Solidarität zwischen den Generationen einsetzen – sowohl durch das Eintreten für ein Leben der Älteren in Würde als auch durch die Bewahrung künftiger Generationen vor ökologischer Zerstörung und Verschuldung.
- VI. Wir werden nicht töten, auch nicht durch das Ausgrenzen jener von Märkten, die weder über Privateigentum verfügen noch ihre Arbeitskraft auf dem Markt anbieten können.

- VII. Wir werden nicht hinnehmen, dass Frauen und Kinder zur Ware gemacht und sexuell ausgebeutet werden.
- VIII. Wir werden den vielfältigen Diebstahl der Akteure auf den Märkten nicht hinnehmen.
- IX. Wir werden das Rechtssystem nicht zu Gunsten unseres eigenen materiellen Vorteils missbrauchen, sondern die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte aller Menschen fördern.
- X. Wir werden nicht der Gier nach unbegrenzter Anhäufung von Reichtum verfallen und dabei unsere Nachbarn ihrer Produktionsmittel und ihres Einkommens berauben, so dass alle ein Leben in Würde auf Gottes reicher und wunderbarer Erde leben können.

*Ein Gebet für das Leben*

Gott, Du bist Schöpfer, Retter und Erneuerin, Du allein formst Leben, heilst Leben und bewegst die gesamte Schöpfung zum Leben.

Du bist, im Innersten unseres Seins, Leben in Fülle.

*Gott, Du bist Leben*

Gott, Schöpfer aller Dinge, wir sind dankbar für die Wege, auf denen Du beständig Leben bewahrt und erhältst:

für den Garten des Lebens, der uns ernährt und uns Deine Schönheit und Wunder lehrt,

für Flüsse, Seen und Ozeane, für Berge und Täler, Bäume, Pflanzen und Blumen, Insekten, Fische, Vögel und die Tiere,

für Menschen – Männer und Frauen, Jung und Alt, bronzen, schwarz und weiß,

wir feiern Deine überfließende Güte.

*Gott, Du formst das Leben*

Rettender Gott, wir kommen vor Dich als um Vergebung bittende Kirche und Menschen,

Vergebung für unsere eigenen und aller Welt Verfehlungen.

Immer wieder verraten wir Deine umfassende Liebe, Gerechtigkeit und Solidarität.

Wir bitten um Dein Erbarmen –

für unser Glauben und Handeln, als gelte Deine Rettung nur dem Individuum statt allen Kreaturen,

als weise sie ins Jenseits, statt auf Erden zu beginnen mit Heilung und Frieden für die Menschen, Arten und Orte, die Deiner rettenden Liebe besonders bedürfen;

für die Verfälschung Deines Wortes in der heiligen Schrift und unseres Glaubens und Handelns, als sei das Herrschen über Erde, Frauen und Kinder der Weg der Frömmigkeit;

für das Vertrauen auf die herrschenden Mächte, als ob der Markt, den frei wir nennen, persönliches und gesellschaftliches Wachstum brächte, Wohlstand und Sicherheit, worauf wir sehnlich warten;

für unsere Selbstrechtfertigung im Anhäufen von Geld und Gütern, den Verlust des Sabbats und der Tätigkeiten, die dem Leben dienlich sind,

für unsere Gier nach Status und Erfolg, den Geist vergessend und das Gebet;

für die Verstrickung in das Böse, das unsere Erde zerstört und die Armen beraubt, das uns als Menschen glauben läßt, wir seien die von Gott Erwählten, erbitten wir Vergebung und Erbarmen.

*Gott, Du rettest Leben*

Erneuernder Gott, wir bitten Dich,

hilf uns, den Mächten abzusagen und zu widerstehen, die uns in diese Lage gebracht haben;

in der die Armen systematisch ausgeschlossen und dem Markt geopfert werden,

in der die Arten und die Biosphäre sterben,

in der Leiden und Zerstörung der Armen und der Erde alptraumartig und beschleunigt wachsen.

*Gott, Du bewegst das Leben*

Gott, schaffende und rettende, erneuernde Kraft,

laß diesen Augenblick zu einem *Kairos* für uns werden, zu der Entscheidungszeit, in der wir Deine Tat zu unserer eigenen machen.

Laß Deinen Geist uns ganz ergreifen, den ganzen Kosmos,

Gerechtigkeit und Frieden schaffend, Mitleiden, das erbarmt, uns verbindend und uns mit der Erde.

Versammle uns in Deiner Wahrheit,

ergreifend Deine Nähe, Deinen Willen,

verbunden dem Messias und der Erde.

Deine Hoffnung sei unsere Hoffnung, Deine Vision unsere Vision,

so werde das Zerstörte heil, der Tod verschlungen in das Leben.

*Amen.*